

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Daniel Zeglin.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 25.02.1743-31.03.1743

21. März 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184685

Um 5 Uhr kamen wir in dem städt. Tempel an, 47
in welchem wir uns bei der Pulleias Pagode nieder
setzten, und den hochgelobten Einsegnen von dem
weisen Gott preldigten, weil sie unser Beginnen
dieser waren. Hieltan wir ihnen sehr viel mit;
bei jedem Abendessen war Mater. In dem or-
dnt. Kuch saßen vier fünf Mann weil es ein vor-
nehmer Tulucker mit seinen Leuten im genommen
hatte, daher wir uns in einer Neben-Zelle ein set-
zen mußten.

Am 21. Marti. Frachten wir wieder um 4 Uhr auf. Auf
dem Feld gab es einen großen Arbeiter, nebst noch einem
anderen, der darüber zu dem, eine Anweisung von
meiner Seite gab zu dem weissen Gott
baten mußten. Arbeit bei einem Dorflein, so ein
Punkthier in dem, welche sehr fleißig auf dem
weisen Gott gesungen. Um 7 Uhr begabten wir
mit fünfzehn Kommissen Eiferern, denen wir Ertz-
das erste gebot mitbrachten. In dem Fels saßen zu Prie-
stern, was wir mit einem Brot und Wasser zu uns
nahmen, dann ein Brautmann zu uns, der bald
den seine Lehrgesinnung war, und wir es als Antwort
zu einem General vor Gott war, und in dem Fels
ist zuversichtlich zu sagen: Es war ein Gott-Heiliger
war, denn es ist ja in allen Dingen gegenwärtig, folge
was wir ist ein Dienst der Dienen zugleich
mit. Aufas: oben davon, weil Gott allenthalben ge-
genwärtig, mit als hoch. Dienst ihm man ständig:
und

und wieder, was befehl ist, mich selbst zu vermeiden, was.
 Ich bin alle meine Worte sind wahr, aber ich habe Gott
 angefleht unter. und ich bin in der von ihm vor,
 gegebenen Ordnung gegeben, und er ist über mich
 vorhanden, und mich selig machen, bleibt ich aber
 im Gedenken, bleibt auch der Heil über mich. Was
 zwischen Gespräch kann noch, zwischen Gedenken für
 dich, was ich auch auf die Worte setzen, und ich
 am allen zum frommen Unterricht mich beflissen
 zu haben. Ich brauche dich nicht mehr
 zu bleiben, und dich ich nicht mehr
 anderen Gedenken selbst zu geben. Da wir von,
 der fortgehen, diesen Gedenken sind wir so,
 unser Geist auf mich zu, dann wir die Worte
 Jesu Matth: 6, 24. Niemand kann dienen 2 mir
 pflichten: was ich die Heil. Geist. Kaiser.
 pen-Müde-Mandabam vor dich gegangen waren,
 dann ich brauche von Umbagoram für dich zu,
 und mich entgegen. wir fragen ob er nicht mehr
 für? Unter: ja nicht mehr. Wir was soll ich
 dann mich für Nutzen haben? Ich großen Nutzen,
 oder halten ich mich selbst vor, und brauche ich
 zum Willensigen. Nicht vor Sachas haben wir
 mich zu einer Palleas-Pagode, was oben mich für,
 im Vorzug vor dem Götzen war, und von
 dem Pandaram auch der Pagode mich beflissen
 zu sein. Was mich unter dem Pandaram
 dann

Dann warf man andern, und brach mit großer Ehr-
 gebung eine Coccos. Ruß. der häufig Pflanze gewiß mit
 großen Lagenen war der Ruß, sehr für noch dem
 Götzen nützlich, daß das Wasser aus der Ruß noch
 selbst aus, und legte den Leuten noch selbst zu.
 Unser Götze brauchte im Laibe einwärts, daher war
 Tagagen inforten, und ich den zu dem Götzen an.
 Dinstag, worauf sie aber wenig aßten. Am
 Mittags-zeit kamen wir zu **Sodras** an, wo selbst
 wir uns hier ganz der Discretion nach bis gegen
 4 Uhr verblieben. Als dann unsere Aufbruchsalen
 selbst kamen unterst. Linden hoch, bei
 welcher Gelegenheit wir 1) wieder alle ihre Ge-
 schenke, wieder den Dienst so in selbigen Ge-
 den und wieder ich ansehe. Ceremonien zugehen,
 und 2) den waschen Gott, dessen Lobpreis, nicht
 liebe und Vertrauen ihm anrufen. Eine Frau
 an, was Gott für eine Gestalt hatte und was
 er aufstehen war, worauf ich so gewohnt.
 hat wurde, daß ich den dabei allezeit das Götze
 Geil ihrer Götzen vorzuführen wurde. Wie wol-
 len den nun ein wenig wissen, so er aber nicht an-
 nehmen wolte. Das Holländische Oberhaupt
 nahm uns abwechsel mit seiner Liebe auf.
 Am 22. Martii die Befestigung für die hiesigen
 der Holländer, und nahm auf zugleich von
 ihm